

Gemeinsame Open-Access-Leitlinien für Bund und Länder

Am 06. Juni haben das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Kultusministerkonferenz (KMK) das Paper [Open Access in Deutschland – Gemeinsame Leitlinien von Bund und Ländern](#) veröffentlicht. Im Einklang mit den Empfehlungen des Wissenschaftsrats erklären sie darin, dass Open Access zum Standard für öffentlich finanzierte Forschung werden soll. In ihren Leitlinien bekräftigen Bund und Länder unter anderem ihr Engagement bei der Unterstützung der Open-Access-Bewegung, insbesondere hinsichtlich der rechtlichen Rahmenbedingungen und der finanziellen Herausforderung bei der Umstellung des Publikationssystems. Ziel der Kooperation ist es, die Open-Access-Transformation innerhalb der kommenden Jahre abzuschließen. Mehr darüber erfahren Sie [hier](#).

Open-Access-Veröffentlichungen kollektiv finanzieren

Um ihre Forschungsergebnisse in Open-Access-Zeitschriften zu veröffentlichen, müssen Autor*innen oft Publikationsgebühren bezahlen. Wer sich diese Gebühren nicht leisten kann, wird dadurch vom wissenschaftlichen Diskurs ausgeschlossen. Um diesen offen, fair und gleichberechtigt zu halten, bietet das BMBF-Projekt [KOALA](#) ein Modell zur gemeinschaftlichen Finanzierung an. Bis zum 1. Juli 2023 können sich Bibliotheken, Forschungseinrichtungen, Stiftungen, Unternehmen und Einzelpersonen im Pledging bereiterklären, das nachhaltige Bestehen von sieben OA-Zeitschriften in den Fächern Quantenphysik, Mathematik und Informatik mit einem finanziellen Beitrag zu gewährleisten. Weitere Informationen dazu finden Sie [hier](#).

Veranstaltungen und Vorträge

22. Juni und 29. Juni 2023, 11.00 bis 12.00 Uhr

Webinar-Reihe: Kompetenzen und Kompetenzprofile im Schnittpunkt von Open Access und Bibliometrie

Welche Kompetenzen sind für Mitarbeitende wissenschaftlicher Bibliotheken notwendig, um sowohl Open Access als auch Bibliometrie gerecht zu werden? Im bibliothekarischen Arbeitsfeld rund um Open Access spielt die quantitative Auswertung von Publikations- bzw. Zitationsdaten eine zunehmende Rolle. Zum einen, da ein auf Evaluationspraxen optimiertes Veröffentlichungsverhalten in der Publikationsberatung Thema wird. Zum anderen, weil ein immer komplexeres Monitoring von Open-Access-Publikationskosten gefordert ist. Welche Aufgaben wie auch Herausforderungen damit verbunden sind und wie man ihnen begegnen kann, erfahren Sie im Rahmen der Veranstaltungen. Sie finden online statt und sind kostenlos; eine Anmeldung ist erforderlich. Mehr dazu gibt es [hier](#).

29. Juni 2023, 14.00 bis 15.00 Uhr

Open Access Talk: Community-driven Publishing

Faires, gebührenfreies und wissenschaftsgeleitetes Open Access ist nach Ansicht der Forschungs-, Förderungs- und Bibliothekscommunity der Idealzustand wissenschaftlichen Austauschs. Allerdings sind wissenschaftsgeleitete Zeitschriften noch in der Unterzahl und stehen in der redaktionellen Praxis vor zahlreichen Herausforderungen. Das BMBF-Projekt [Scholar-led Plus](#) greift diese Herausforderungen auf und erarbeitet praktische und strategische Wissensressourcen. Innerhalb dieses Vortrags werden Projektergebnisse vorgestellt und Antworten auf entscheidende Fragen geliefert. Mehr Informationen darüber finden Sie [hier](#).

Weiteres rund um OA:

ca. 4 Minuten Lesezeit

Vom EU-Rat vorgeschlagenes Open-Access-Modell ruft gemischte Reaktionen hervor – Nature

Am 23. Mai 2023 hat der Rat der Europäischen Union (EU) eine Reihe von Grundsätzen für das wissenschaftliche Publizieren verabschiedet. Darin werden die EU-Mitgliedsstaaten aufgefordert, ein Open-Access-Publikationsmodell einzuführen, das weder für die Leser*innen noch für die einreichenden Autor*innen Kosten verursacht. Obwohl dies rechtlich nicht bindend ist, wurde der Schritt von Mitgliedern der akademischen Gemeinschaft begrüßt. Auf der anderen Seite bezeichneten Vertreter*innen des wissenschaftlichen Publikationswesens die Vorschläge als unrealistisch und wenig detailliert. In diesem Blogbeitrag von Nature werden diese gegensätzlichen Reaktionen näher beleuchtet.

ca. 8 Minuten Lesezeit

Wie die Pandemie Open Science den Weg in die Zukunft weist – PLOS

Die COVID-19-Pandemie war für viele eine extrem schwere Zeit, aber sie hat verdeutlicht, wie wichtig Open Science auf internationaler Ebene ist. Länder weltweit benötigten dringend aktuelle Forschungsergebnisse, um ihre gesundheitspolitischen Maßnahmen anzupassen. Als Reaktion darauf wurden COVID-19-Forschungsergebnisse und -daten Wissenschaftler*innen und politischen Entscheidungsträger*innen auf der ganzen Welt sofort zugänglich gemacht. Welche Lehren hinsichtlich Open Science mit Rückblick auf die Coronakrise zusammenfassend gezogen werden können, davon berichtet Alison Mudditt (CEO von PLOS) nun in ihrem Blogbeitrag.